

Eine riskante Wette mit dem Steuergeld der Deutschen



Von **Axel Bojanowski**
Chefreporter Wissenschaft

Veröffentlicht am 12.11.2025 | Lesedauer: 3 Minuten



Brasiliens Präsident Lula da Silva (rechts) mit Kanzler Friedrich Merz auf der UN-Klimakonferenz in Belém

Quelle: AP/Eraldo Peres

Einen „namhaften Beitrag“ will Bundeskanzler Friedrich Merz in ein milliardenschweres Tropenwald-Projekt der Vereinten Nationen stecken. Der Fonds belohnt Länder fürs Aufforsten. Doch die Sache hat einen Haken.

Die Tropenwälder seien wichtig im Kampf gegen den Klimawandel, mahnte Bundeskanzler Friedrich Merz am Freitag in seiner Rede vor der UN-Klimakonferenz. Deutschland werde deshalb einen von Brasilien ins Leben gerufenen Milliarden-Fonds zum Schutz der Tropenwälder unterstützen. Die Bundesregierung werde „einen namhaften Betrag zum Gelingen dieser Initiative beisteuern“, sagte Merz am Freitag im brasilianischen Belém (<https://www.welt.de/politik/deutschland/article690e017d0580923d0998a8b3/klimagipfel-in-brasilien-merz-sagt-milliardenschwerem-tropenwald-fonds-namhaften-betrag-zu.html>). Gerechnet wird mit einem Milliardenbetrag.

Mit dem Fonds „Tropenwälder für immer“ (Tropical Forest Forever Facility, TFFF) sollen Länder, die ihre Wälder erhalten, belohnt werden – mit vier US-Dollar pro Hektar intaktem Wald. Für jeden zerstörten Hektar sollen sie umgekehrt Strafe zahlen. Profitieren könnten vor allem Entwicklungsstaaten mit Tropenwäldern. Ein Fünftel der Mittel soll in den jeweiligen Staaten an indigene Gemeinschaften und die lokale Bevölkerung gehen.

Doch es gibt einen entscheidenden Haken. Das Finanzierungsmodell des TFFF birgt Risiken, es setzt auf Finanzmärkte statt auf Spenden. Das macht einerseits seinen Reiz aus: Länder wie Deutschland zahlen Geld, das sie mit günstigen Zinsen geliehen haben, und zahlen es dann in den Fonds, wo es in Staats- und Unternehmensanleihen von Entwicklungs- und Schwellenländern investiert ist, die höher verzinst sind. Die Differenz wird ausgezahlt, es sollen rund vier Milliarden US-Dollar jährlich ausgeschüttet werden.

Dabei erhalten zunächst Sponsoren und Investoren ihre Renditen, während die Wäldler bekommen, was übrigbleibt. Nur wenn der Fonds eine Rendite oberhalb der garantierten Zinsen erwirtschaftet, fließen Gelder an die Wälder.

Der Überschuss kommt zustande, weil die Anleihen der Entwicklungs- und Schwellenländer höhere Zinsen bringen. Die bringen sie aber nur, weil sie riskanter sind als andere Anleihen. In den vergangenen Jahren sind wiederholt Zinszahlungen ähnlicher Anleihen ausgefallen. Erträge lassen sich also nicht garantieren, und wegen Marktkrisen könnten Zahlungen ausfallen oder der Fonds muss liquidiert werden.

Der vermeintliche Reiz entpuppt sich als Problem

Der Finanzierungshebel beeindruckt zwar: 25 Milliarden Dollar des Fonds sollen die Staaten stemmen, weitere 100 Milliarden private Investoren. Die werden allerdings mit Risikofreiheit geködert: Deutschland und die anderen Sponsoren sichern den Fonds gegen Zahlungsausfall ab, tragen also das Risiko. Steuerzahler stehen gerade bei etwaigem Zahlungsausfall, um die Investitionen der Privaten abzusichern.

So entpuppt sich der vermeintliche Reiz des Fonds – der geringere Anteil an Staatsgeld – als Problem, denn beim Zahlungsausfall springt der Staat ein. Damit setzen die Staaten Steuergeld aufs Spiel und riskieren darüber hinaus bei einem Zusammenbruch des Fonds den Schutz der Wälder, den sie eigentlich gewähren wollen. Der Fonds-Gründer Brasilien, selbst mit einem Milliardenbetrag engagiert, betont: Sponsorstaaten könnten ihre Anlagen verlieren.

Axel Bojanowski ist Chefreporter Wissenschaft bei WELT. In seinem Buch „Was Sie schon immer übers Klima wissen wollten, aber nicht zu fragen wagten“ erzählt er in 53 Geschichten vom Klimawandel zwischen Lobbygruppen und Wissenschaft.

© PREMIUM-GRUPPE GmbH 2025

Ein **Axel Springer** Unternehmen

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung –
so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen <https://epaper.welt.de>